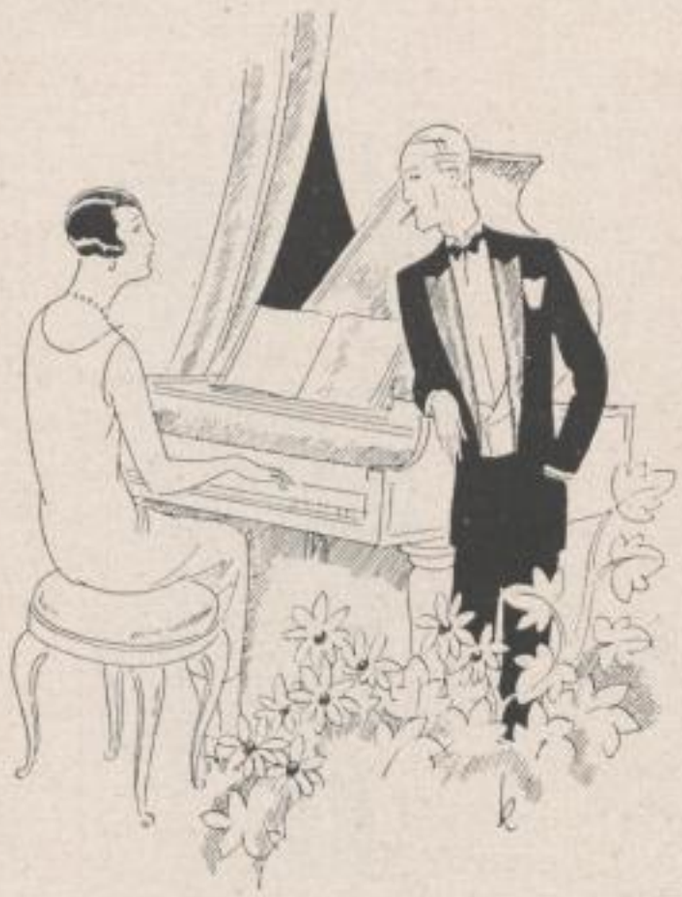

ENTWURF ERNST KRETSCHMANN / POTSDAM

Werbeherstellern, Werbepächtern,
Werbebildnern (Gebrauchsgraphikern)
Werbesprachnern (Textschreibern)
Freien Werbeanwälten,
Werbeempfängern (»Empfern« — also Laien).

Um nicht zu viele Persönlichkeiten in dem Ausschusse zu haben, könnten mehrere Gruppen durch je einen Herrn vertreten werden, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß zunächst die einschlägigen Verbände ihre Vertrauensleute wählen und aus diesen dann der »Reichswerberat« entsteht.

Sache des Reichswerberates wäre es:

1. die Richtlinien für die Ausbildung von Werbefachleuten festzulegen,
2. deren Prüfungen entweder selbst vorzunehmen oder geeignete Stellen dafür einzusetzen.

Es bedarf wohl nicht der Erwähnung, daß ein solcher Reichswerberat auch noch auf zahlreichen anderen Gebieten des Werbewesens nützliche Arbeit leisten könnte, so beispielsweise in der vielumstrittenen Frage der amtlichen Auflagenprüfung durch Vorschläge zu deren gesetzlichen Regelung.

Wenn man versucht, sich die Sachlage einmal vom Gesichtspunkte der Reichsregierung aus anzusehen, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es geradezu höchste Zeit ist, das Werbewesen auf allen Teilgebieten in seiner heutigen Entwicklung entsprechende Bahnen zu lenken. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß jährlich Millionen Goldmark für falsche Reklame ausgegeben werden, also dem Volksvermögen in ebenso unwirtschaftlicher Weise entzogen werden, als wenn sie mit einem Feuerwerk in die Luft geschossen würden. Diese unwirtschaftlichen Ausgaben erklären sich einmal aus unangemessen teuren Werbemöglichkeiten (Fachausdruck »Reklamenepp«) und aus falsch angewandter Werbung durch unfähige Kräfte. In jeder Hinsicht ist es also im Interesse des Vaterlandes, eine Stelle zu schaffen, die Leerlauf und Geldverlust im Werbewesen vermeidet und in Zusammenarbeit mit der Regierung die Möglichkeit zu zweckdienlicher, kräftesparender Werbung erleichtert und unterstützt.

Bekanntlich braucht es stets längere Zeit, um Pläne wie die hier angedeuteten in die Wirklichkeit umzusetzen. Daher bleibt zu erwägen, was vorläufig geschehen könnte, um dem Mangel an Schulung der Werbekräfte abzuhelfen. Hierzu möchte ich zunächst vorschlagen, daß alle am Werbewesen Beteiligten die bereits bestehenden Fachschulen unterstützen, indem sie ihnen Stücke zum Anschauungsunterricht überlassen und ihnen sonst in geeigneter Weise an Hand gehen.

Einzelne Firmen befürchten, die Abgabe von Werbestücken zum Anschauungsunterricht würde dazu verleiten, Nachahmungen davon anzufertigen oder überhaupt die von der betreffenden Firma eingeschlagenen Wege zur Alltäglichkeit zu verbreitern und damit wirkungslos zu machen. Diese Firmen übersehen, daß Werbung sich ja stets vor der Öffentlichkeit abspielt und man es nie ganz verhindern kann, daß damit ein Einfluß auf eine gleich-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id39789218 7-19240100/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT